

Ilmo, 12 Jahre, Transamazônica, Kilometer 258

Ich lebe mit meiner Familie in der Nähe der Transamazônica, das ist eine lange Straße quer durch den Regenwald von Brasilien. Eigentlich kommen wir aus Bahia. Aber dort mussten wir weg. Meine Eltern haben dort keine Arbeit gefunden. Jetzt sind wir Siedler in Amazonien. Als wir das Land, das nun uns gehört, zum ersten Mal sahen, dachten wir, es sei sehr leicht, hier als Bauern zu leben. Das Grundstück war riesig groß und völlig zugewachsen mit prächtigen grünen Pflanzen und riesenhaften Bäumen. Alles wuchs scheinbar ohne Mühe und viel üppiger, als wir es kannten. Mit Hilfe unserer Nachbarn rodeten wir das Land. Wir fällten die Bäume und brannten die restlichen Pflanzen nieder. Die Asche ließen wir auf der Erde liegen, das sei ein guter Dünger, sagten die Nachbarn. Dann pflanzten wir ein Feld mit Mais und eines mit Maniok. Die ersten Ernten waren gut, obwohl es nicht leicht war, die Pflanzen zu schützen: Wir mussten viel Unkraut jäten. Die Sonne drohte die Pflanzen auszutrocknen, dann spülten starke Regenfälle die Erde zum Teil fort. Aber wir hatten trotzdem genug zu essen und konnten sogar noch einen Teil der Ernte verkaufen. Aber nach ein paar Jahren brachten die Ernten gerade mal so viel ein, dass wir davon satt wurden. Verkaufen konnten wir nichts mehr. Jetzt steht wieder eine Ernte an, aber wir haben Angst, dass es nun nicht mal mehr reichen wird, um uns alle satt zu machen. Viele unserer Nachbarn haben ihr Land schon wieder verkauft, an einen großen Viehzüchter. Der braucht sehr viel Platz für seine Rinder, weil

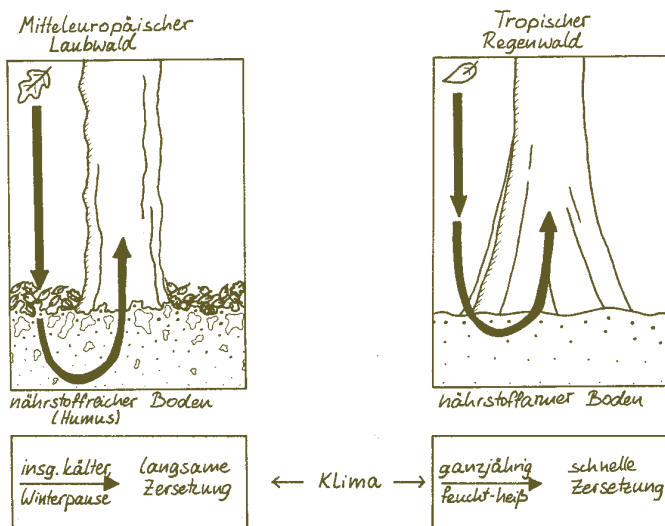
die sehr viel Gras fressen müssen, um gutes Fleisch zu liefern.

Meine Eltern wollen auch verkaufen. Wir gehen dann weiter hinein in den Regenwald und roden ein neues Stück Land. Eigentlich ist es verboten, tiefer in den Wald vorzudringen. Eigentlich sollen der Wald und die Tiere, die darin leben, geschützt werden. Aber wir können nicht zurück nach Bahia. Und auf unserem Land hier wird bald nichts mehr wachsen außer Gras. Alles ist ausgetrocknet. Also gehen wir tiefer in den Wald.

- 1. Lest Ilmos Bericht genau durch. Klärt mit Hilfe des zweiten Arbeitsblattes, warum der Regenwald so üppig wächst, die Ernte von Ilmos Familie aber immer schlechter wird.**
- 2. Macht euch eine Stichwortliste, wie aus dem Regenwald zuerst Felder und dann Viehweiden werden. Ihr könnt z.B. so beginnen: 1. Regenwald wächst üppig, weil der Nährstoffkreislauf geschlossen ist; 2. Siedler fällen die Bäume; 3. ... Was wird passieren, wenn Ilmos Familie ein neues Stück Land bewirtschaftet?**
- 3. Zeichnet eine Bildergeschichte, mit deren Hilfe die anderen Arbeitsgruppen verstehen können, warum Ilmos Familie tiefer in den Regenwald ziehen muss. Ihr könnt dazu eure Stichwortliste benutzen. Zeichnet zu jedem Punkt ein Bild, das mindestens die Größe eines DIN-A4-Blattes hat. Teilt euch die Arbeit auf!**

Schon gewusst?

Damit Pflanzen wachsen können, brauchen sie Nährstoffe. Im mitteleuropäischen Laubwald sitzen die Nährstoffe in der Humusschicht. Humus entsteht aus abgestorbenen Pflanzenteilen, also z.B. den Blättern, die im Sommer auf die Erde fallen. Diese werden von Kleinstlebewesen (Milben, Käfer, Bakterien, Pilze, ...) zersetzt.

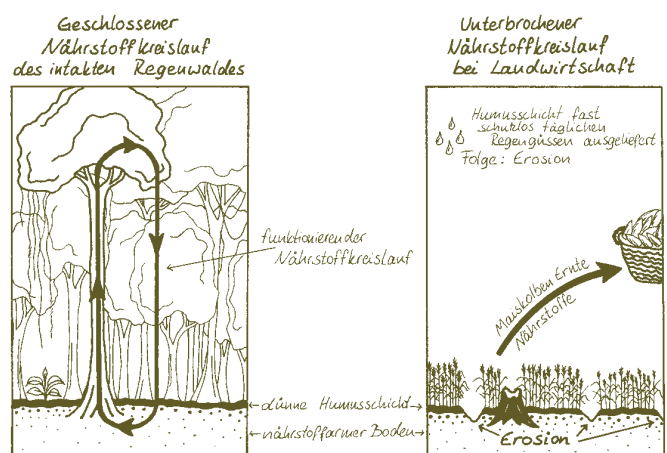


Im Winter aber stellen diese winzigen Tiere ihre Arbeit ein. Die abgestorbenen Pflanzenteile bleiben liegen. Nach und nach bildet sich so eine dicke, fruchtbare Humusschicht.

In den Tropen dagegen ist es das ganze Jahr über warm und feucht. Heruntergefallene Pflanzenteile werden ohne Unterbrechung und viel schneller zersetzt als bei uns. Die Kleinstlebewesen arbeiten „rund um die Uhr“. Die Nährstoffe aus den abgestorbenen Pflanzenteilen werden sofort wieder freigesetzt

und von den Pflanzen durch die Wurzeln erneut aufgenommen. Es bildet sich deshalb nur eine sehr dünne Humusschicht. Die Nährstoffe sind im Regenwald in den Pflanzen gespeichert und kaum im Boden, deshalb sind sie, wenn man sie verbrennt, ein guter Dünger.

In einem intakten Regenwald funktioniert dieser geschlossene Nährstoffkreislauf, und die Pflanzen wachsen üppig. Wird der Regenwald jedoch abgeholzt und werden stattdessen Felder angelegt, ist der Boden nach wenigen Ernten ausgelaugt. Denn: Auch auf den Feldern sind die Nährstoffe in den Pflanzen, z.B. im Mais gespeichert und nicht im Boden. Wird der Mais geerntet und abtransportiert, verschwinden mit ihm die meisten



Nährstoffe. Der dünne Boden kann nicht mehr für genug „Nährstoffnachschieb“ sorgen. Pflanzen können kaum noch wachsen. Zudem nimmt die Bodenerosion zu.